

5 „Generalkarte her!

Nach Frankreich gehn ist nicht so schwer.

Wo steht der Feind?“ — „„Der Feind? — dahier!““

„Den Finger drauf, den schlagen wir!

Wo liegt Paris?“ — „„Paris? — dahier!““

10 „Den Finger drauf, das nehmen wir!

Nun schlägt die Brücken übern Rhein!

Ich denke, der Champagnerwein

wird, wo er wächst, am besten sein!“

August Kopisch.

### 225. Marshall Blüchers Kopf.

Der alte Feldmarschall Blücher war eines Tages nach den Befreiungskriegen zur Tafel bei dem Könige Friedrich Wilhelm III. Man sprach von diesem und jenem, aber schließlich fing man an, Rätsel aufzugeben. Die Reihe kam auch an den alten Feldmarschall. „Man kann alles erraten und ausführen, was bis jetzt aufgegeben worden ist,“ rief er aus; „wer aber außer mir ist fähig, seinen eigenen Kopf zu küssen?“ Man wollte anfangs den Spiegel zu Hilfe nehmen. Schließlich erklärten alle, daß es unmöglich wäre, und forderten Blücher auf, sein Rätsel zu lösen. Da erhob sich ruhig der Greis, ging hinter den Stuhl des alten Generals Gneisenau, ergriff dessen graues Haupt und gab ihm einen schallenden Kuß. Dann sagte er: „Hier ist mein Kopf! Denn der hat alle die schönen Pläne für den verfloffenen Krieg ausgeheckt; ich habe sie nur ausgeführt!“

Verfasser unbekannt.

### 226. Ein Wort vom alten Blücher.

*Sie saßen an Blüchers Tafel und hatten gut gespeist;  
da lobten sie unmenschlich des alten Helden Geist  
und lobten seine Taten ganz grob und ungescheut  
und meinten, nur er alleine habe das Volk befreit.*

5 *Das war dem alten Blücher am Ende außerm Spaß;  
er rückte mit dem Stuhle und leerte schnell sein Glas.*

*Dann schrie er: „Donnerwetter! Ihr seid nicht recht gescheit!  
Ich will's euch besser sagen, wer Land und Volk befreit!*

*Das war der Preußen Tapferkeit,  
Freund Gneisenaus Besonnenheit,  
von mir ein bißchen Verwegenheit —  
und Gottes große Barmherzigkeit!“*

10

*Sie saßen an der Tafel und schauten ängstlich drein;  
der Alte aber lachte still in sein Glas hinein.*

Georg Hefehiel.